

Kurzdokumentation Themen-Tisch 3

Open Educational Resources: Zielsetzungen und Umsetzungsformen.
„Von der Idee zur Umsetzung“ – Planung und Konzeption von OER-Vorhaben
als Projektmanagement

Moderator/in:

Benno Volk, Schewa Mandel / E-Learning Center, Universität Zürich

Teilnehmer/innen:

Dr. Nicolas Apostolopoulos (FU Berlin)
Dipl.-Ing. Anne Bieberstein (TU Darmstadt)
Vahid Djamei (Universität Zürich)
Jun.-Prof. Dr. Michael Klebl (Fernuni Hagen)
Dr. Guillaume Schiltz (ETH Zürich)

Hauptergebnisse:

1. Diskussion über unterschiedliche Definitionen von OER:
 - klare Abgrenzung zu Open Access ist sinnvoll, da es deutliche Unterschiede beim Prozess der Erstellung, bei der Nutzung der Materialien und bei der „Kultur“ zur Veröffentlichung gibt.
 - eine OER-Initiative zu starten, bedeutet auch immer die bisherige Arbeits-Kultur zu ändern, da die Veröffentlichung von Lehr-Lernmaterialien keine Tradition hat.
2. Diskussion zu bestehenden Beispielen von OER-Initiativen (international):
 - Gründe für amerikanische Universitäten scheinen zumeist Werbung/Marketing zu sein
 - Für deutsch-sprachige Universitäten ist dieser Ansatz eines „Schaufensters des Studienangebots“ neu und bedarf ebenfalls einen „Kulturwandel“
 - Gründe für deutsch-sprachige Universitäten: informelles Lernen unterstützen, Entwicklungsprozesse von digitalen Lehr-Lernmaterialien durch Austausch fördern und vereinfachen
3. Vorstellung der Situation an der Universität Zürich und Diskussion:
 - es existieren an allen Hochschulen bereits OER, die aber nicht in einem Kontext einer hochschul-weiten Initiative gesehen werden
 - primäres Ziel ist daher die Sammlung der bestehenden Materialien (z.B. in Form eines Web-Portals) und bessere Recherchemöglichkeit durch Metadaten
 - Diskussion zu: eigene Initiative vs. Beteiligung an bestehendem OER-Netzwerk ergab, dass die Ziele unterschiedlich sind („Darstellung des Studienangebots“ vs. „Fachbezogene Veröffentlichung von einzelnen Lehrenden“)
4. OER-Initiative an der eigenen Hochschule als Projektmanagement:
 - in der Diskussion wurde deutlich: es herrschen unterschiedliche Rahmenbedingungen, wer (welche Dozierenden) was (welche Materialien) veröffentlichen dürfen (→ Klärung der rechtlichen Rahmenbedingungen zu Beginn ist notwendig)
 - Vorgehensstrategie: sowohl top-down (Strategie oder zumindest „Commitment“ der Hochschul-Leitung) als auch bottom-up (Beteiligung der Lehrenden durch Information und Kommunikation)
 - Projektziele definieren: Antworten auf bestimmte Fragestellungen finden, wie z.B.: Zielgruppen für das Angebot, Motivation zur OER-Initiative, Anreizstrukturen für Dozierende, Strategie der Hochschule, Form der Bereitstellung, technische Infrastruktur, Lizenzmodelle bestimmen, Kooperationen (Rechenzentrum, Bibliothek, ...)
 - Projektleitung: E-Learning Support-Einrichtungen, da interdisziplinär ausgerichtet und mittlerweile bereits etabliert

- Wichtig zu Beginn: Stakeholder- und Projektumfeld-Analyse, um die Besonderheiten der Situation an der jeweiligen Hochschule richtig einschätzen zu können
- Projektziele der Gruppe: Vermarktung von Inhalten, Verbesserung der Qualität der Lehre, Sensibilisierung für OER schaffen, Community Building, Rechtssicherheit schaffen, selbstgesteuertes Lernen fördern
- primäre Projektaufgaben: Information und Kommunikation (Fakultäten, Dozierende), Qualitätssicherung der Inhalte (Experten-/Fachgruppen), technische Infrastruktur (Rechenzentren, Informatikdienste), Koordination (E-Learning Einrichtungen), Finanzierung (Hochschulleitung, Fakultäten) rechtliche Aspekte und OER-Strategie (Hochschulleitung)